

Aufwand und Ergebnis

in der Bildungsarbeit

Wie steht es mit der Effektivität der Arbeit unserer Bildungsstätte? Sichern Inhalt, Formen und Methoden, daß alle an den verschiedensten Qualifizierungsmaßnahmen teilnehmenden Genossen sich das Wissen aneignen, das sie befähigt, die gestiegenen Anforderungen an die Parteiarbeit zu meistern? Wie können wir die Genossen besser anregen, sich systematisch mit der Theorie des Marxismus-Leninismus zu beschäftigen und noch tiefer in die Beschlüsse der Partei einzudringen? Welche Schlußfolgerungen muß die Bildungsstätte für ihre weitere Arbeit ziehen?

Diese und ähnliche Fragen standen im Mittelpunkt der Diskussionen, als das Kollektiv der Bildungsstätte der Bezirksleitung Berlin den Beschluß des Sekretariats des ZK unserer Partei über „Die Aufgaben der Bildungsstätten im System der marxistisch-leninistischen Schulungsarbeit der Partei“ vom 24. April 1968 auswertete. Die Frage nach der Effektivität unserer Arbeit stellten und beantworteten wir seitdem immer wieder, beispielsweise auch im Rechenschaftsbericht unserer Berichtswahlversammlung. Wie die Bildungsarbeit nutzbringender gestaltet werden kann, darüber möchten wir einige unserer

Erfahrungen darlegen, auch wenn sich die Arbeitsbedingungen der Bildungsstätte Berlin von den Bildungsstätten anderer Bezirksleitungen unterscheiden.

Bis vor zwei Jahren führte unsere Bildungsstätte vorwiegend Einzelvorträge durch. Die vielfältigen Themen waren nur dann und wann aufeinander abgestimmt, entsprechend wechselten die Teilnehmer. Demzufolge erwarben sie sich nur Teilkenntnisse, die selten im Selbststudium ergänzt wurden. Kritisch mußten wir einschätzen, daß Aufwand und Ergebnisse nicht übereinstimmten. Das veranlaßte uns, zu systematischen Unterrichtsveranstaltungen überzugehen und geschlossene Themenkomplexe zu behandeln. Ein Nachteil aber blieb. Der Teilnehmerkreis war mehr oder weniger dem Zufall überlassen und wechselte daher ständig. Es fehlte nach wie vor die gezielte Weiterbildung der einzelnen Genossen bzw. Teilnehmerkreise, in der wir eine Möglichkeit sehen, die Arbeit der Bildungsstätte wirkungsvoller zu gestalten. Deshalb überlegten wir, wie wir über einen längeren Zeitraum mit den gleichen Teilnehmerkreisen zielstrebig arbeiten könnten. Uns schienen dafür Vortragszyklen und Abendkurse mit festen Teil-

Angebotskartei für Propagandisten

Siehe folgende Seiten

Das Tonbandarchiv in der Bildungsstätte der Bezirksleitung umfaßt etwa 80 Lektionen, auf die die Angebotskartei aufmerksam macht. Ungestört können sowohl einzelne Genossen, als auch Gruppen, die von ihnen ausgewählten Lektionen zu beliebigen Zeitpunkten hören. Genosse Reinhard Bieland, Mitarbeiter der Bildungsstätte (unser Bild) demonstriert diese Möglichkeit der Qualifizierung.³⁷⁶

